

Loreley

~

Ju Bacharach am Rheine

Wohnt eine Zauberin,

Sie war so schön und feine

Und riß viel Herzen hin.

Und brachte viel Leichenden

Der Männer rings umher,

Aus ihren Liebesbanden

War keine Rettung mehr.

Der Bischof ließ sie laden

Vor geistliche Gewalt -

Und mußte sie begnaden,

So schön war ihr Gestalt.

Er sprach zu ihr gerührt:

»Du arme Lore Lay!

Wer hat dich denn verführt

Du böser Zauberei?«

»Herr Bischof laßt mich sterben,

Ich bin des Lebens müd,

Weil jeder muß verderben,

Der meine Augen sieht.

1 2 2 2 2
Die Augen sind zwei Flammen,

2 2 2 2 2 2 2
Mein Arm ein Laubestab -

0 2 2 2 2 2
legt mich in die Flammen!

0 2 2 2 2 2
brechet mir den Stab!«

» 1 2 2 2 2
»Ich kann dich nicht verdammen,

2 2 2 2 2
Bis du mir erst bekennt,

2 2 2 2 2
Warum in diesen Flammen

2 2 2 2 2
Mein eigen Herz schon brennt.

2 2 2 2 2
Den Stab kann ich nicht brechen,

2 2 2 2 2
Du schübe Lore Lay!

2 2 2 2 2
Ich müßte dann erbrechen

2 2 2 2 2
Mein eigen Herz entzwei.«

» 2 2 2 2 2
»Herr Bischof mit mir Armen

2 2 2 2 2
Treibt nicht so bösen Spott,

2 2 2 2 2
Und bittet um Erbarmen,

2 2 2 2 2
Für mich den lieben Gott.

2 2 2 2 2
Ich darf nicht länger leben,

2 2 2 2 2
Ich liebe keinen mehr -

2 2 2 2 2
Den Tod sollt Ihr mir geben,

2 2 2 2 2
Drum kam ich zu Euch her. -

Mein Satz hat mich betrogen,

Hat sich von mir gewandt,

Ist fort von hier gezogen,

Fort in ein fremdes Land.

Die Augen sanft und wilde,

Die Wangen rot und weiß,

Die Worte still und milde

Das ist mein Zauberkreis.

Ich selbst muß drin verderben,

Das Herz tut mir so weh,

Vor Schmerzen möcht ich sterben,

Wenn ich mein Bildnis seh.

Drum laßt mein Recht mich finden,

Mich sterben, wie ein Christ,

Denn alles muß verschwinden,

Weil er nicht bei mir ist.«

Drei Ritter läßt er holen:

»Bringt sie ins Kloster hin,

Geh Lore! - Gott befohlen

Sei dein berückter Sinn.

g^o n n h a,
Du sollst ein Nönchen werden,

n n h z y - c o,
Ein Nönchen schwarz und weiß,

w p s r e n
Bereite dich auf Erden

j e o l e o v o ' «
Du deines Todes Reis'. «

f r o b b n n,
Im Kloster sie nun ritten,

i n n e l l,
Die Ritter alle drei,

- h r i z
Und trürig in der Mitten

i j r e n s.
Die schöne Lore Lay.

» n b o l n,
» Ritter laßt mich gehen,

r e n l e n o,
Auf diesen Felsen groß,

i - I n o n
Ich will noch einmal sehen

D r o n g o.
Nach meines Lieber Schloß.

i - I n o n
Ich will noch einmal sehen

c. z n h s,
Wohl in den tiefen Rhein,

- e n o b n
Und dann ins Kloster gehen

- w o h o n. «
Und Gottes Jungfrau sein. «

\ l e i : l s,
Der Felsen ist so jähe,

- f : o c e,
So steil ist seine Wand,

D o b z i z,
Doch klimmt sie in die Höhe,

\ e b n g e.
Bis daß sie oben stand.


Es binden die drei Ritter,


Die Rosse unten an,


Und klettern immer weiter,

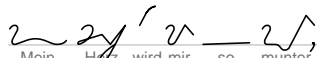

Zum Felsen auch hinan.


Die Jungfrau sprach: »da gehet

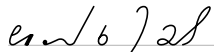

Ein Schifflein auf dem Rhein,


Der in dem Schifflein stehet,

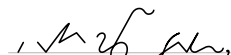

Der soll mein Liebster sein.


Mein Herz wird mir so munter,


Er muß mein Liebster sein!« -

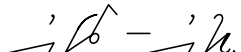

Da lehnt sie sich hinunter


Und stürzt in den Rhein.


Die Ritter müßten sterben,

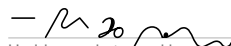

Sie konnten nicht hinab,


Sie müßten all verderben,


Ohn Priester und ohn Grab.


Wer hat dies Lied gesungen?


Ein Schiffer auf dem Rhein,


Und immer hats geklungen


Von dem drei Ritterstein:

Lore Lay

Lore Lay

Lore Lay

Als wären es meiner drei.

~

(Clemens Brentano)



